

„Ich habe dich bei deinem Namen gerufen.“

Gedanken zu einer Raumplastik in der

Georgskirche Paderborn.

(Entwurf)

Ausgangspunkt der im Folgenden nieder geschriebenen Überlegungen war eine Anfrage des Arbeitskreises (Name des AK) der Gemeinde von St. Georg zu Paderborn. Angefragt wurde meine Beteiligung an einer Konzeptentwicklung für einen Gedenkort in der Georgskirche.

Dieser Gedenkort soll den Menschen gewidmet sein, die in die Gemeinschaft der Christen durch die Taufe aufgenommen werden und jenen, die durch ihren Tod die irdische Gemeinschaft verlassen. Fest steht, dass die Namen<sup>1</sup> dieser Menschen verzeichnet werden sollen. Gedanken leitend ist die Bibelstelle Jesaja 43,1: „Ich habe dich beim Namen gerufen.“

Ebenso festgelegt sind die beiden Plätze, an denen Installationen die Idee verwirklichen sollen. Es sind dies die Wandnischen rechter und linker Hand in der Höhe des Taufbeckens.

Die Atmosphäre des Kirchenraumes, seine konsequente Zurückhaltung gegenüber dem Dekorativen gilt es zu berücksichtigen.

Mein Vorschlag für eine Installation/Raumplastik nimmt eine Besonderheit der Kirchenarchitektur von St. Georg auf.

Der Taufstein ist auf der Mittellinie des Kirchenschiffes, die in Süd-Nord-Richtung verläuft, so plaziert, dass ungefähr auf einem Drittel des Weges vom Narthex zur Apsis der ideale Weg des Christen zur Transsubstantiation unterbrochen wird. Man wendet sich auf seinem Weg entweder nach links (W) oder nach rechts (O), um voranschreiten zu können. Der Ort der Taufe markiert einen Schnittpunkt, in dem sich zwei Entwicklungslinien kreuzen, ich mag sie den Weg des Menschen und den Weg der Seelen nennen.

Diese Kreuzung nehme ich als Schnittlinien ernst, zerteile also den Taufstein virtuell in vier Teile. Die vier Sektoren oder Kreis-Quadranten werden in eine Höhe von sieben Fuß gezogen, sodass Viertelsäulen entstehen. Diese Viertelsäulen werden je zu zweit in den beiden erwähnten Nischen rechts und links vom Taufstein so aufgestellt, dass sie zwei Durch- oder Übergänge markieren.

Die Durch- oder Überschreitung verwehrt eine Trennwand aus Wachs, die sich zwischen den beiden Säulen erstreckt.

In das Wachs werden von der diesseitigen Seite her die Namen der Getauften und die Namen der Verstorbenen eingeritzt.

Hinter den Wachstafeln liegt der Raum des Numinosen, der Ort, der unerreichbar ist, wenn man sich, vom Religiösen erfasst, auf der diesseitigen Stelle vor der Namen tragenden Wachswand einfindet. In diesen Raum des Numinosen scheint Licht von den Kirchenfenstern her. Die Spanne, die sich zwischen den beiden Säulen auf tut, entspricht der Breite der Kirchenfenster.

Eine Zeichnung und ihre Auszüge verdeutlichen das Beschriebene.

<sup>1</sup> ob der Vor-, der Nachnahme oder beide Namen verzeichnet werden sollen, ist bislang noch nicht entschieden.